

August 10/95

DER JÄGER
IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Zwei Welpen mit ca. acht Wochen

Noch jagt der „Wälderdackel“

Beinahe noch auf jeder besseren Drückjagd in den Bauernwäldern des Schwarzwaldes begegnet einem der „Wälderdackel“ auch „Wälderbracke“ genannt. Meist sind es firme Hunde, die mit den Verhältnissen der Plenter-Wälder in den Steillagen besonders gut klar kommen. Auf Grund ihrer eher kurzen bis mittelhohen Läufe jagen sie nicht so schnell wie andere Bracken, aber sie sind nahezu ausnahmslos spurlaut, so daß es eine Freude ist, zu

beobachten wie ruhig das Wild vor ihrem Geläut weicht und man wohl vorbereitet zu Schuß kommen kann. Die Wälderbracken haben keinen Verband und kein Zuchtbuch. So sind sie im Phänotypus auch unterschiedlicher als andere Hunde und manch ein Jäger mag sich nicht zum Erwerb einer so wenig durchgestylten Rasse entschließen.

Thomas Rist aus 79341 Kenzingen, Ebene 11, ist besorgt, daß dieser alte, bodenständige Hund langsam von anderen verdrängt wird. Er bemüht sich, die Züchter zu sammeln, die noch Wälderbracken halten. Einfach ist es nicht, wenn auch in diesem Jahr erfreulicherweise wieder einige Würfe gefallen sind. „Dieser Bauernhund,“ wie Thomas Rist schreibt, „wird vorwiegend auch von Bauernjägern geführt und gezüchtet. Eine Reinzucht wird abgelehnt, ebenso kann man sich mit eng ausgelegten, bürokratischen Vorgaben nicht anfreunden. Vielleicht reicht aber eine Vereinsgründung aus, um diese urwüchsigen Hunde zu erhalten und hierdurch ihren Stellenwert innerhalb der Jägerschaft zu verbessern.“ Wer seine Sorgen und die Liebe zum Wälderdackel mit Thomas Rist teilt, sollte sich aufrufen und Verbindung mit ihm aufnehmen. Vielleicht kommt mit seiner Hilfe, die Rettung dieser tüchtigen Hunde.

-dt